

Konrad Lorenz 1934

Beobachtungen an freifliegend zahmgehaltenen Nachtreihern

Journal of Ornithology 82: 160-161.

[OCR by *Konrad Lorenz Haus Altenberg* – <http://klha.at>]

Seitenumbrüche und -zahlen wie im Original.

## **Beobachtungen an freifliegend zahmgehaltenen Nachtreihern**

Der Vortragende erhielt im

Frühjahr 1931 aus dem Berliner Zoologischen Garten 14 Nestvögel. Schwierigkeiten verursachte anfangs die Gewöhnung der Vögel an den Freiflug; Nachtreiher sind offenbar in ihren Flüggehnheiten auf ebenes Gelände eingestellt, während das Versuchsgelände hoch am Abhang des Wiener Waldes gelegen ist; zwei Vögel verflogen sich. Erst im Frühjahr 1932 wurde den übrigen 12 volle Freiheit gegeben. Im darauf folgenden Sommer zeigten die Vögel eine Zeitlang Andeutung von Fortpflanzungsstimmung, die sich in „symbolischen“ Nestbaubewegungen äußerte, die aber sehr bald auch wieder einschloß; im Spätsommer begannen die Nachtreiher ihre Ausflüge bis an die Donau auszudehnen und immer länger auszubleiben. Daraufhin wurden die Vögel in den Flugkäfig gelockt und eingesperrt, mit Ausnahme eines einzigen, der in Freiheit belassen wurde, um das Datum seines Wegziehens festzustellen; er verschwand am 10. XI. 1932 und wurde um den 22. XII. an der Donau, einige Kilometer stromabwärts von Budapest, tot aufgefunden. Im Winter verursachten verschiedene Umstände den Verlust einiger Vögel. Die bis zum Frühjahr 1933 überlebenden 6 Nachtreiher erwiesen sich als drei Paare, die alle drei zu erfolgreicher Brut schritten. „Die Paarbildung verlief sehr ähnlich, wie VERWEY es von Fischreiher beschrieben hat. Das Männchen bestimmt die Stelle des Nestbaues, indem es dort zu bauen beginnt und durch einen merkwürdigen und im Gegensatz zu dem des Fischreihers sehr leisen Nestlockruf auf sich und die Nestanlage aufmerksam macht. Die daraufhin erfolgende Annäherung des Weibchens geht recht langsam und mißtrauisch-vorsichtig vonstatten. Das einmal gebildete Paar hält aber im Gegensatz zu Fischreiherpaaren auch dann weiter zusammen, wenn das Nest zerstört wurde. Da auch die Jungen außerhalb des Nestes wiedererkannt, gefüttert und verteidigt werden, erscheint das ganze Familienleben des Nachtreihers nicht so an das Bestehen des Nestes gebunden, wie es nach VERWEY beim Fischreiher der Fall ist. Auch die bezeichnenden Begrüßungszeremonien sind beim Nachtreiher nicht ans Nest gebunden. Den Jungen wird das Futter in den ersten Tagen vorgewürgt, sodaß sie es selbst vom Nestrand aufnehmen müssen. Später packen die Jungen den Schnabel des Elternvogels, bevor dieser zu würgen beginnt, sodaß der Futterbrei ihnen dann sofort in den Schlund gerät. Das Füttern der Jungen wurde geraume Zeit nach deren Ausfliegen fortgesetzt. Noch bevor die letzte Brut von den Eltern gänzlich unabhängig geworden ist, verlassen Alte wie Junge die Brutkolonie.“ (LORENZ.) Zwei Jungvögel konnten rechtzeitig in den Käfig gelockt werden; alle anderen Vögel flogen fort. Schon nach 14 Tagen stellte sich jedoch wieder ein Altvogel ein, einige Zeit darauf ein weiterer und schließlich (3. X.) waren sämtliche Brutvögel wieder angelangt und ließen sich auch ohne besondere Schwierigkeiten wieder einsperren. Als einziger blieb ein Jungvogel aus, der schon Ende Juli fortgeflogen war.